



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Briefe der Ninon de Lenclos**

**Lenclos, Ninon de**

**[Berlin], 1911**

XVIII. Ob der Widerstand einer Frau ein Beweis für ihre Tugend ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47545)

die Fehler der Jugend daransetzen können. Marquis, zeigen Sie mir eine aufrichtige und entschlossene Mathaphysikerin im Alter von 18 bis 30 Jahren und ich will Ihnen dafür eine schöne Frau von 70 bis 80 Jahren zeigen.

### 18<sup>ter</sup> BRIEF

---

**M**ie täuschen sich, Marquis: das richtige Mittel, die Frauen kennen zu lernen, ist nicht, sie nach dem Scheine zu beurteilen, wie Sie es tun. Bei ihrer Methode werden Sie zu Anschauungen gelangen, die bald zu günstig, bald zu ungerecht sind. Die Billigkeit verlangt, daß sie ebenso sorgfältig vermeiden ihnen Fehler zuzuschreiben, die sie nicht besitzen, als Sie scharfsinnig sein müssen, die zu entdecken, welche sie Ihnen verbergen wollen. Ich bin also überzeugt, daß Sie einen falschen Eindruck von der Frau bekommen haben, von der ich Ihnen letzthin sprach: Sie glauben, weil sie sich ohne Liebe und fast ohne Kampf hingegeben habe, sei sie nicht tugendhaft. Ich teile Ihre Meinung nicht. Wieder will ich Ihnen Wahrheiten sagen, die Sie ärgern werden.

Der Widerstand einer Frau ist nicht allemal ein Beweis für ihre Tugend, sondern viel öfter nur für ihre Erfahrung. Wer von uns

Ihnen die Wahrheit sagen will, muß gestehen, daß der erste Impuls immer zur Hingebung drängt: nur die Vernunft leistet Widerstand, die Natur treibt uns zur Liebe; die Erziehung hält uns davon ab, und unser Ruhm besteht in der Bekämpfung unserer Neigung. Da die Lust zum Widerstande nicht naturgemäß ist, so muß sie notwendigerweise das Werk der Kunst sein. Diese Kunst hat ihre Gesetze, aber die Lehre von diesen Gesetzen ist nichts, wenn man die Möglichkeit ihrer praktischen Verwertung nicht kennt. Mit der Eroberung der tugendhaften Frau verhält es sich wie mit der Eroberung aller anderen Frauen; man bringt es darin erst durch lange Übung zur Vollkommenheit. Die Frau, welche keine Erfahrung in der Liebe hat und die zeitlebens nie in heftige Versuchung geriet, wird, wenn sie plötzlich auf die Probe gestellt werden sollte, sich lange nicht so gut verteidigen können, wie eine, die durch langen Widerstand gegen ungeliebte Männer gelernt haben wird, auch dem zu widerstehen, den sie lieb hat. Die erste hat nie ihre Kräfte erprobt, daher hat sie auch niemals die Schwäche kennen gelernt und besitzt nicht die Geschicklichkeit und die List als Verteidigungsmittel, über welche die andere verfügt. Gerät sie also in eine verfängliche Situation, so gerät sie vor lauter Überraschung in Verwirrung. Der Zorn und alle anderen Ge-

fühle, welche auf sie plötzlich einstürmen, nehmen sie derart gefangen, daß sie überhaupt erst zum vollen Bewußtsein des Angriffes kommt, wenn ihre Niederlage bereits eine Tatsache ist. Deshalb wird für eine Frau, wie ich sie geschildert habe, die Verführung nicht gefährlich sein und kein schüchterner und zartfühlender Mann wird sie ihre Pflicht vergessen machen. Lassen Sie ihr Zeit zum Nachdenken, und Sie werden sie gewappnet finden; doch ich stehe für nichts, wenn die Attacke plötzlich geschieht und der Liebhaber unternehmend und kühn genug ist, ihre Sinne aufzuregen und glücklich genug ist, sie in einer schwachen Stunde anzutreffen, wie solche leider gar zu häufig bei uns sind. Derartige Stunden sind so furchtbar, daß, wenn die Männer sie unglücklicherweise voraussehen könnten, es nur noch sehr wenig kluge Frauen bei uns gäbe. Dieses Geständnis braucht Ihnen keine unvorteilhafte Vorstellung von uns zu geben; solche schwachen Augenblicke sind zu unabhängig von unserm Willen, als daß uns ein Vorwurf daraus erwachsen könnte; oft überraschen sie uns bei Beschäftigungen, wo man sie gar nicht vermuten sollte. Wir erröten zu allererst darüber, wir bekämpfen sie mit aller Gewalt, wir fühlen uns durch sie erniedrigt und wünschen uns aufrichtig Glück, wenn wir sie überstanden haben. Wie ungerecht, uns des-

wegen gering zu schätzen! Ist man verantwortlich für das, was unabhängig ist von seinem Willen? Kann man uns einen Vorwurf machen aus dem mechanischen Spiel unserer Launen?

Sie sehen also, Marquis, eine überrumpelte Frau kann weit weniger schuld sein als eine, die durch successive und schonende Attacken vor der drohenden Gefahr gewarnt ist; sie mußte es voraussehen und sich während des ganzen Verlaufes ihres galanten Handels auf die Verteidigung vorbereiten. Daraus ergibt sich die allgemeine Regel, daß wir, je weniger wir an galante Händel gewöhnt sind, desto leichter zu besiegen sind. Aber hüten Sie sich nochmals, daraus einen Schluß gegen unsere Tugend zu ziehen. Die Frau, von der ich Ihnen neulich sprach, ist ein Beweis dafür: kaum hatte sie sich von der Überraschung über ihre Schwäche erholt, als sie sich dem aufrichtigsten Schmerze überließ, sie überhäufte den Urheber ihrer Schande mit Vorwürfen und Verachtung. Dieser war ein ehrenhafter und gefühlvoller Mensch, der zu allererst über den unglücklichen Vorteil errötete, den er sich zunutze gemacht hatte. Er zeigte fortan für sie ein selbstloses Betragen, und wahrscheinlich hat er sich mehr Mühe gegeben, die gewährten Gunstbezeugungen vergessen zu machen als vielleicht sonst sich Liebhaber Mühe geben,

Gunstbezeugungen zu erlangen, die man ihnen verweigert.

### 19<sup>ter</sup> BRIEF

---

**I**ch war von Ihrem Brief entzückt. Wissen Sie warum? Weil er mir ein sprechender Beweis dafür ist, daß meine Prophezeiung richtig war. Ah, auf einmal also haben Sie Ihre schöne Methaphysik vergessen! Sie schildern mir die Reize der Gräfin mit einem Behagen, aus dem hervorgeht, daß Ihre Gefühle nicht ganz so zart sind, als Sie selbst es glaubten und auch mich es glauben machen wollten. Sagen Sie offen: wäre Ihre Liebe keine sinnliche, würden Sie dann mit solchem Vergnügen den Wuchs betrachten, die bezaubernden Augen, den Mund, welchen Sie mir in so lebhaften Farben schildern? Wenn Eigenschaften des Herzens und des Geistes allein Sie lockten, nun so gibt es ja eine fünfzigjährige Frau, die in dieser Hinsicht vielleicht noch mehr wert sein dürfte als die Gräfin; es ist ihre Verwandte. Sie sehen sie täglich; warum haben Sie sich denn nicht in die verliebt? Aus welchem Grunde übersehen Sie hundert Frauen ihres Alters, von ihrer Häßlichkeit und ihren Verdiensten; sie machen Ihnen ja Avancen und